№ 256. Mittwoch, den 31. Oktober 1888.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 10, und bei den Depots 2 Rm., bei allen Post-Anstalten des Deutschen Reichs 2 Mk. 50 Pf.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Inseraten-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 10.
Heinrich Netz, Coppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Gustav Röthe. Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Redaktion u. Expedition: Brückenstraße 10.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse, Bernhard Arndt, Mohrenstr. 47. G. L. Daube u. Ko. und sämmtliche Filialen dieser Firmen in Breslau, Coblenz, Frankfurt a./M., Hamburg, Kassel u. Nürnberg 2c.

Ueber die Wahlaussichten

gehen die Vermuthungen weit auseinander. So viel geht aus den verschiedensten Landestheilen kommenden Nachrichten hervor, daß diesmal in weiten Kreisen des Volkes eine freisinnigere Stimmung vorhanden ist, die sich sehr entschieden Geltung verschaffen würde, wenn in diesem Augenblick Reichstagswahlen stattfinden würden. Weil die Wähler aber in dem allgemeinen gleichen, direkten und geheimen Reichstagswahlrecht etwas Besseres kennen gelernt haben, so ist die Abneigung gegen die öffentliche Stimmabgabe bei den Landtagswahlen ungemein groß und noch größer ist bei den abhängigen Elementen die Furcht vor den Nachtheilen, welche ihm entstehen könnten, wenn sie ihre Stimmen öffentlich nach ihrer Ueberzeugung abgeben würden. Das tritt überall hervor, wo in ländlichen Kreisen die mittleren und kleinen Leute die Wahlregierung von Landräthen und Gendarmen kennen gelernt haben und wo sie unter dem Druck und Einfluß agrarischer Großgrundbesitzer stehen, wie auch in industriellen Kreisen, wo „nationale" Hütten- und Fabrikbesitzer das Kommando führen. Ein solcher Kreis ist z. B. der Wahlkreis Waldenburg i. Schlesien. Die Güterverwaltung des Fürsten Pleß und die nationalliberalen und freikonservativen Fabrikbesitzer haben dort die Macht in der Hand; sie wirken zusammen und die landräthliche Regierung steht auf ihrer Seite. Von dieser Seite kämpft man unter der Firma der „gemäßigten Parteien". Als Kandidaten sind aufgestellt der Fürstlich Pleß'sche Generaldirektor Dr. Ritter in Ober-Waldenburg, der Fabrikbesitzer Lückhoff-Gnadenfrei und der Geh. Regierungsrath Simon aus Berlin. Alle die Herren haben in einer am Donnerstag Abend zu Ober-Tannhausen stattgehabten mäßig besuchten Versammlung, an der u. a. der Landrath v. Lieres und der einflußreiche nationall. Kommerzienrath Websky theilnahmen, ihre Kandidatenreden gehalten. Die Mehrzahl der Wähler des Waldenburger Kreises ist unbedingt freisinnig. Aber die Macht der von der Regierung begünstigten „gemäßigten" Koalition ist so groß, daß der Vorstand des „liberalen Wahlvereins des Kreises Waldenburg" den Kampf garnicht aufzunehmen gewillt ist, weil er die freisinnigen Wähler, welche aufrichtig nach ihrer Ueberzeugung ihre Stimmen abgeben würden, nicht zu unterschätzenden Maßregelungen aussetzen würde, ohne doch den Sieg erringen zu können. Der Vorstand des liberalen Wahlvereins richtet deshalb einen Aufruf an die liberalen Wähler des Kreises Waldenburg, in welchem er ihnen für diesmal das nicht unbedenkliche Mittel der Wahlenthaltung empfiehlt. Der Aufruf läßt recht deutlich die Verhältnisse in dem Kreise hervortreten. Er lautet: „Parteigenossen! Die bevorstehende Wahl zum Landtag findet, wie bekannt, durch öffentliche Stimmenabgabe statt. Dieser Wahlmodus setzt aber unabhängige Wähler voraus, oder eine politische Toleranz, welche Andersdenkende nicht um ihrer politischen Meinung willen bis ins bürgerliche Leben hinein bedrückt und verfolgt, sondern die persönliche Achtung bewahrt auch vor dem politischen Gegner. Beide Voraussetzungen treffen leider in unserem Kreise nicht immer zu. Wir wissen, wie abhängig der größte Theil unserer Parteigenossen in ihrem bürgerlichen Berufe ist, wir wissen, was an Intoleranz seitens eines Theils unser politischen Gegner in unserem Kreise geleistet worden ist. Die Berücksichtigung des Umstandes nun, daß bei öffentlicher Stimmabgabe die wahre Meinung unserer zum größten Theil freisinnigen Bevölkerung nicht zum richtigen Ausdruck kommen kann, ohne daß ein großer Theil der Wähler — wie die Verhältnisse jetzt liegen — sich auf's Neue in seiner Existenz geschädigt und gefährdet sieht, veranlaßt uns, in eine Agitation für die diesmalige Landtagswahl nicht einzutreten. Wir glauben hiermit im Sinne unserer Parteifreunde zu handeln und empfehlen denselben, sich an der Wahl dieses Mal gar nicht zu betheiligen. Bei der nächsten Reichstagswahl hoffen wir uns um so geschlossener und stärker wiederzufinden und unseren Gegnern den Beweis zu liefern, daß die politische Gesinnung unserer Kreisbewohner zum größten Theil eine wahrhaft liberale ist." Wir theilen diesen Aufruf nicht zur Nachahmung, sondern zur Belehrung mit.

Deutsches Reich.

Berlin, 30. Oktober 1888.

— Der Kaiser nahm am Sonntag im Marmorpalais bei Potsdam mehrere Vorträge und militärische Meldungen entgegen. Am Montag früh reiste der Kaiser zu den Zollanschlußfeierlichkeiten nach Hamburg ab. Dort haben die Feierlichkeiten bereits am Sonntag mit einem Festmahl begonnen, welches der Senat für die Mitglieder des Bundesraths veranstaltet hat. An dem Mahle nahmen theil Staatsminister v. Boetticher und Kultusminister v. Goßler, außerdem waren anwesend Vertreter Baierns, Sachsens, Württembergs, Badens u. s. w. Die Stadt hatte sich zum Empfange des Kaisers auf das prächtigste geschmückt, besonders in denjenigen Straßen, welche der Kaiser passirte. Am Montag Mittag traf der Kaiser in Hamburg ein und wurde von einer Senatsdeputation begrüßt. Se. Majestät reichte, allseitig freundlich grüßend, Vielen der Anwesenden die Hand. Von der Lombartsbrücke begab sich der Kaiser über den Rundsteg nach der „Alsterlust", wo derselbe ein Frühstück einnahm. Hiernach fuhr der Kaiser auf einem Alsterdampfer über die Binnenalster nach dem Alten Jungfernstieg. Die Alsterfahrt verlief glänzend. Um 1 Uhr traf der Kaiser am Jungfernstieg ein. Hier bestieg der Kaiser zu der Fahrt durch die Straßen der Stadt einen Wagen. Nachdem der Kaiser auf dem Festplatze angelangt, die daselbst errichtete Tribüne bestiegen hatte, hielt Bürgermeister Versmann eine Ansprache. Hiernach wurde die für den Schlußstein bestimmte Urkunde verlesen, in welcher die Bedeutung, Entstehung und Vollendung des großen Werkes des Zollanschlusses geschildert wird. Sodann wurden dem Kaiser Kelle und Hammer überreicht. Mit den Worten: „Zur Ehre Gottes, zum Besten des Vaterlandes, zu Hamburgs Wohl!" führte der Kaiser den Mörtelwurf und die Hammerschläge aus, und folgten sodann Feldmarschall Graf Moltke, die Präsidenten des Senats, Versmann und Petersen, die stimmführenden Mitglieder des Bundesraths, der Vorstand des Reichstags, die Präsidenten der Bürgerschaft und die übrigen offiziellen Theilnehmer an der Feier. Nach Beendigung der Feier begann die Hafen- und Elbfahrt. — Zum Empfange der städtischen Deputation wird noch berichtet, daß die Herren Oberbürgermeister von Forckenbeck und Stadtschulrath Bertram, welche die Verfasser der dem Kaiser überreichten Adresse sein sollen, sich nach Schluß der Audienz nach dem Rathhause begaben, um den Inhalt der kaiserlichen Antwort aus dem Gedächtniß festzustellen. Nach dem „Hamb. Korresp." sollen die Führer der Deputation an Herrn v. Lucanus, den bei der Audienz zugezogenen Chef des Zivilkabinets, die Bitte gerichtet haben, dem Magistrat den authentischen Text der kaiserlichen Rede mitzutheilen und ihm auf diese Weise die kaiserliche Willensmeinung deutlicher erkennbar zu machen. Es soll an Herrn von Lucanus speziell die Frage gestellt sein, auf welche Familienangelegenheit der Kaiser in seiner Ansprache habe Bezug nehmen wollen. Man nimmt aber allgemein an, daß es sich nur um die Kartellpresse handelt, welche neuerdings wieder in der vom Kaiser angegebenen Weise die Verheirathung einer Schwester des Kaisers mit dem früheren Fürsten von Bulgarien erörtert hat.

— Gestern 7 Uhr 50 Minuten Abends ist der Kaiser in Friedrichsruh eingetroffen und auf dem Bahnhofe von dem Reichskanzler empfangen worden. Der Bahnhof war festlich geschmückt und beleuchtet; ebenso das Postgebäude und mehrere Privathäuser. Die Feuerwehr mit Fackeln bildete Spalier. Der Kaiser begrüßte den Reichskanzler auf das herzlichste mit wiederholtem Händeschütteln und begab sich mit demselben unter enthusiastischem Hurrahrufen der trotz des Regens zusammengeströmten Menschenmenge alsbald nach dem Schlosse.

— Nach dem Bericht des „Reichsanzeigers" lautet der Aufsehen erregende Passus in der Ansprache des Kaisers an die städtische Deputation dahin: Die Tageblätter der Haupt- und Residenzstadt hätten die Angelegenheit der kaiserlichen Familie in einer Art und Weise an die Oeffentlichkeit gezogen und besprochen, wie sich ein Privatmann das nie würde gefallen lassen. Er (der Kaiser) sei dadurch nicht nur schmerzlich berührt, sondern Sein Unwille sei dadurch erregt worden. Vor allem bitte Er sich aus, daß das fortdauernde Zitiren Seines seligen Vaters gegen Seine Person endlich unterbleibe. Es verletze

Feuilleton.

Die Betrogenen.

33.) (Fortsetzung.)

„Apropos!" sagte nach einer Weile Heinsen, „Fräulein Kederer ist Ihnen nicht gleichgültig, alter Freund?"

Der Hauptmann sah den Frager groß an. „Ich bekenne", erklärte er, „daß mir die genannte Dame nicht zuwider ist — und ich glaube dadurch meinem Geschmacke nicht das schlechteste Zeugniß auszustellen. Wozu im Uebrigen Ihre Frage, werther Freund?"

„Zeihen Sie mich keiner Rücksichtslosigkeit", versetzte Heinsen, „ich wiederhole, daß Sie in mir einen aufrichtigen Freund besitzen; aber ich bin überzeugt, daß Herr Lühr Ihnen bei Fräulein Kederer sehr im Wege steht und daß er die beste Aussicht hat, sich bald an ihrer Seite über Sie lustig machen zu können."

„Woraus schließen Sie das?" fragte finster mit gesenktem Blicke der Hauptmann, der in seiner Eitelkeit tief gekränkt war.

„Nun, ich hörte vor Kurzem einem Gespräche zu, welches zwischen Lühr und dem Fräulein stattfand. Die Letztere erzählte ihm von Ihrer Manier, Verse zu machen, und als Lühr einige derselben zu sehen verlangte, gab sie seinem Verlangen auf das Bereitwilligste nach. Die Urtheile, welche alsdann Beide vereint über Ihre poetischen Arbeiten fällten, bewiesen mir, daß Sie in Lühr so wenig einen Freund, als in Fräulein Kederer eine Freundin besitzen. Vielleicht denken Sie anders darüber — ich gebe Ihnen eben nur Fakta von unzweifelhafter Wahrheit."

Winterfeld ballte die Faust und stieß einen leisen Fluch aus. — Man hatte das Weinlokal erreicht.

„Herr Heinsen", sagte er hastig, indem er die Hand auf den Arm des Kaufmanns legte, „wenn es zwischen diesem Herrn Lühr und mir zu einem ernsten Renkontre kommen sollte — Sie verstehen mich? — so kann ich auf Ihre thätige Beihilfe rechnen?"

„Allerdings!" versicherte Heinsen, und in seinen Mundwinkeln lauerte das Lächeln des Bösen, der seine Hand über ein ihm verfallenes Opfer ausstreckt. „Ich würde Sie kaum noch achten können, wenn Sie die Beleidigung, die Herr Lühr Ihnen zugefügt, ungeahndet lassen sollten."

„Es ist genug!" sagte der Hauptmann und stieg mit seinen Begleitern die Treppe hinunter, die in das Souterrain, welches die Wirthschaftslokalitäten enthielt, führte.

Michaelsen öffnete die Thür des Gastzimmers; über seine Schulter hinweg stierte Winterfeld in den kühlen Raum, der von den schräg hereinfallenden Sonnenstrahlen nur mäßig erleuchtet wurde. Zwei Gruppen zeigten sich rechts und links von dem eleganten Büffet; die eine bestand aus einer Anzahl älterer Herren, die einer Maibowle wacker zusprachen, die andere wurde von den drei jungen Leuten gebildet, welche eine Rheinweinflasche zum Zentralpunkt ihrer Bewegungen machten. Der Hauptmann erkannte in dieser Gruppe sofort seinen Feind, eben führte Lühr den dunkelgrünen Kelch mit dem würzigen Trank zum Munde.

Oldag, Michaelsen und Jacoby begrüßten Lühr, den sie seit Langem kannten, ungezwungen und freundlich, und der letztere erwiderte den Gruß mit vieler Artigkeit. Michaelsen drückte seine Verwunderung darüber aus, daß Lühr eine ganze Woche lang für seine Freunde unsichtbar gewesen, und vermuthete scherzend, der Gott der Liebe könne seine Hand im Spiele gehabt haben. Jacoby fragte, ob man etwa gratuliren könne, und Oldag warnte, in witzelnder Weise vor der Ehe, als einem Institut, dessen Aktien weit unter pari seien. Lühr stieg das Blut in die Wangen, aber er antwortete lächelnd abwehrend. Dann fiel sein Blick auf Heinsen — er sah das Auge dieses Mannes mit einem Ausdruck auf sich gerichtet, der ihn überzeugen mußte, wie glühend er von Heinsen gehaßt werde. Indessen erschrak Lühr nicht, er freute sich fast dieses Blickes: hatte er doch beschlossen, diesen Mann zu verderben, und es war ihm, als gewinne sein furchtbarer Vorsatz unter Wirkung dieser schönen und doch so teuflisch blickenden Augen an Kraft und Entschlossenheit. Es war ihm in diesem Moment, als berühre seine Wange der Athem jenes Weibes, zu dessen Ritter er sich gemacht und das er an diesem Dämon in Menschengestalt zu rächen entschlossen stand. Es war ihm, als deute sie mit erhobenem Finger auf das schöne Menschenbild, das düster und trotzig und doch so lässig elegant am Zechtisch lehnte, und als rufe sie: „Siehe! da ist er wieder — der Mörder meines Glücks und meiner Ehre! Verdirb ihn!"

Keine Begrüßung fand zwischen den beiden Männern statt — selbst Heinsen vermochte sich nicht zu dem Gaukelspiel einer Höflichkeit herzugeben, von der sein racheerfülltes Inneres so weit entfernt war. Lühr beantwortete seinen Blick des Hasses mit einer Geberde so tiefer Verachtung, daß dem Kaufmann die Stirnader zu schwellen begann und seine Hand sich auf dem Tische krampfhaft ballte. Aber er beherrschte sich — er wollte keine Rolle in der Tragikomödie, deren Exposition bald beginnen mußte. Er bestellte eine Bowle und die Freunde gruppirten sich um einen der unbesetzten Tische. Der Hauptmann verließ, düster grübelnd, mit keinem Blicke die Gestalt Lühr's, der ihn hingegen nicht im Entferntesten beachtete, ihm vielmehr nach der ersten flüchtigen Begrüßung mit einer Konsequenz den Rücken zugekehrt hatte, die deutlich bewies, wie hoch Winterfeld in der Achtung des Kaufmanns stand.

Die Maibowle kam, die Gläser wurden gefüllt — hastig geleert — und auf's Neue gefüllt. Winterfeld schob sein Glas unwillig von sich und fuhr mit der Hand über die faltige Stirn.

„Schmeckt's nicht, Hauptmann?" fragte Jacoby.

„Nein!" erwiderte Winterfeld mürrisch, „mein Herz verlangt nach anderem Trank, ich

ihn als Sohn auf das Tiefste und sei unpassend im höchsten Grade. Er gebe sich der Erwartung hin, daß, wenn er Berlin zu seiner Residenz wähle, man davon absehen werde, intime Beziehungen Seiner Familie zum Gegenstand der Erörterung zu machen. — Auffällig ist, daß die gesperrten Sätze von keinem der Mitglieder der Deputation vernommen worden sind. Mit dieser Ergänzung der kaiserlichen Ansprache ist auch das Gerücht widerlegt, die Verstimmung des Kaisers rühre daher, daß die städtischen Behörden für die Stiftung für den Kaiser Friedrich und die Errichtung des Denkmals für denselben die Genehmigung der Kaiserin Friedrich nachgesucht hätten.

— Kaiserin Friedrich reist in der zweiten Hälfte des November nach Windsor. Alle anderen Behauptungen sind nach einem Telegramm der „Danz. Ztg." nicht zutreffend.

— Die kaiserliche Verordnung für Einberufung des Reichstages wird in den nächsten Tagen erwartet. Die Meinung erhält sich, daß als Termin für den Beginn der Session der 20. November in Aussicht genommen ist. Der Gesetzentwurf betreffend die Alters- und Invaliditätsversicherung soll bereits zu Beginn der parlamentarischen Arbeiten vorgelegt werden. — Zum Reichstagspräsidenten soll nach der „Nationalliberalen Korresp." an Stelle des zum Hausminister ernannten Herrn v. Wedell-Piesdorf Herr v. Levetzow in der nächsten Session gewählt werden. Herr v. Levetzow, der schon früher einmal Präsident war, ist bekanntlich hochkonservativ und kirchlich orthodox.

— In der „Germania" liegt jetzt der Wortlaut der Ansprache vor, welche der Papst vor einigen Tagen an die neapolitanischen Pilger gerichtet hat, und allerdings enthält diese Ansprache eine sehr deutliche Anspielung auf die Vorgänge bei der Anwesenheit des Kaisers Wilhelm in Rom. Nach den üblichen Klagen über die Feindseligkeiten gegen den päpstlichen Stuhl, sagte der Papst: hier steht man selbst bei feierlichen Gelegenheiten nicht an, mit neuen Beleidigungen die Usurpation und Gewaltthätigkeiten, welche noch in aller Gedächtniß sind, zu bekräftigen. Und so, ohne die wahren und hohen Bestimmungen Roms zu begreifen, beweist man, daß man seine Größe schmälert, indem man es zu der einfachen Hauptstadt des Königreichs degradirt u. s. w. Offenbar bezieht sich dieser Passus auf den Toast des Kaisers bei dem Diner bei dem König von Italien, der „man", der Rom zur einfachen Haupstadt Italiens degradirte, ist nach der Auffassung des Redners zweifellos der Kaiser von Deutschland, den der Papst in seiner Unterredung mit dem Korrespondenten des „Daily Telegraph" als guesto giovane (diesen Jüngling) bezeichnet, während er im weiteren Verlauf des Gesprächs den Fürsten Bismarck einen verständigen Mann und den Grafen Herbert sehr vernüftig und ernst nannte. Eines Kommentars bedürfen diese Kundgebungen der Enttäuschung, welche dem Papste das ablehnende Verhalten des Kaisers in der Frage der weltlichen Macht bereitet hat, in keiner Weise. Wenn der Papst schließlich sich in der Schulfrage auf den Standpunkt des Antrags Windthorst stellte und bemerkte: wenn der Papst unzufrieden ist, so sind die Katholiken mißvergnügt, so liegt darin eine Drohung, welche auf den Erfolg der preußischen Kirchenpolitik tiefe Schatten wirft.

— In dem Glückwunschtelegramm Kaiser Wilhelms an Herrn v. Giers heißt es, der „Nordd. Allg. Ztg." zufolge, der Kaiser ergreife mit besonderer Genugthuung die Gelegenheit, um in Herrn v. Giers den aufrichtigen Vermittler der amtlichen und persönlichen Beziehungen zu begrüßen, welche den Kaiser an seinen lieben Freund und nahen Verwandten, den Kaiser Alexander knüpfen. Herr v. Giers antwortete, er sei glücklich, der Dolmetsch der freundlichen Gefühle zu sein, welche den Zaren mit dem Kaiser Wilhelm ebenso verbinden, wie die Ueberlieferungen herzlicher Annäherung zwischen beiden Ländern.

— Zur feierlichen Grundsteinlegung für das Reichsgerichtsgebäude in Leipzig am 31. Oktober sind auch an den Vorstand des Reichstages, sowie an die Vorsitzenden der Abtheilungen Einladungen ergangen. Der jetzt als Präsident fungirende erste Vizepräsident Dr. Buhl wird dem Vernehmen nach Namens des Reichstages mit einer Ansprache den Hammer an den Kaiser überreichen.

— In der Geffken-Angelegenheit hat, nach der „N. Bad. Landesztg." auf dem Landsitze des Freiherrn v. Roggenbach, des langjährigen Berathers des Kaisers Friedrich, eine Haussuchung stattgefunden, die indessen nichts Belastendes ergeben haben soll.

— Neue Hiobsposten aus Ostafrika erhält die „Times" aus Sansibar vom 29. d. Mts. Wie ein Wolff'sches Telegramm darüber aus London berichtet, hat der Kommandeur des dort befindlichen deutschen Geschwaders nach Bagamoyo, wo allnächtlich Kämpfe stattfinden, eine Garnison von Marinetruppen verlegt. Die Boten, welche die deutsche Gesellschaft zu den Ansiedlern nach Mowapwa sandte, wurden am letzten Freitag an der Küste ermordet. Die Post bringt noch unbestätigte Berichte über Kämpfe bei Kismayu zwischen Italienern und Somalis. — Vor Bagamoyo ist bekanntlich kurz nach Ausbruch der Unruhen in Ostafrika ein deutsches Kriegsschiff stationirt worden. Die Thatsachen beweisen, daß nicht einmal die unmittelbare Nähe dieses Kriegsschiffes die Eingeborenen von Feindseligkeiten zurückzuhalten vermochte. Es ist daher sehr zweifelhaft, ob die Garnison von Marinetruppen die Eingeborenen von neuen aufständischen Versuchen fernhalten wird. Neue blutige Kämpfe liegen keineswegs außer dem Bereiche der Möglichkeit. Die angeblichen Kämpfe zwischen Italienern und Somalis bei Kismayu stehen mit den Kämpfen an der deutsch-ostafrikanischen Küste schwerlich in direktem Zusammenhang. Kismayu ist im deutsch-englischen Abkommen dem Sultan von Sansibar zugesprochen. Der Ort liegt an der Mündung des Juba, er ist bekannt durch die Ermordung des Dr. Jühlke, der im Dienste der deutschostafrikanischen Gesellschaft sich dort aufhielt. — Der Direktionsrath der deutsch-ostafrikanischen Gesellschaft hat sich endlich am Freitag mit der Lage an der deutsch-ostafrikanischen Küste beschäftigt. Die gefaßten Beschlüsse entziehen sich, wie die offiziösen „Berliner Politischen Nachrichten" mittheilen, der Oeffentlichkeit, weil „deren Ausführung von der vorgängigen Zustimmung der bekannten maßgebenden Stellen abhängig ist."

— Der Afrikareisende Telecki, welcher mit Lieutenant Höhner in Sansibar angekommen ist, endeckte nördlich vom Baringa-See einen großen vom zweiten bis zum fünften Breitengrade nördlich und westlich vom Samburu-See sich ausdehnenden See namens Bassonaros, in dessen Nordende sich zwei vom Westen und Norden kommende Flüsse ergießen.

Ausland.

Petersburg, 28. Oktober. Ueber ein geplantes Attentat auf den Zaren während dessen Besuch im Kaukasus wird der „Voss. Ztg." gemeldet. Der Zar sei in Kutais mit genauer Noth der Gefahr entgangen, ermordet zu werden. Wenige Minuten vor seiner Ankunft wurde in der Volksmenge ein Kosak vom Kuban in Offiziersuniform verhaftet, der Dynamitbomben bei sich trug. Derselbe ist Mitglied einer südrussischen revolutionären Gesellschaft und beauftragt, den Kaiser zu ermorden. Bei seiner Verhaftung leistete er keinen Widerstand, versuchte aber gleich nachher, sich zu vergiften, was jedoch verhindert wurde. — Zu den russischen Truppenverschiebungen wird der „Kreuzztg." aus Moskau gemeldet, daß die 2. Division (des 15. Armeekorps) in Kasan eingeschifft, auf Dampfern die Wolga hinauf bis Nishnij-Nowgorod gefahren und von dort aus weiter nach Westen befördert werden soll. Der Ort ihrer Bestimmung sei noch nicht bekannt. Diese Dislokation stehe in Zusammenhang mit dem Plane der russischen Regierung, die östlichen Kadres der Armee mehr nach dem Westen zu ziehen.

Petersburg, 28. Oktober. Die Ehrenbezeugungen, welche Herrn v. Giers anläßlich seines Jubiläums von allen Höfen, insbesondere aber von denen in Berlin, Rom und Wien zugegangen sind, werden hier allgemein freudig begrüßt, man erblickt in denselben Bürgschaften für die Erhaltung des Friedens. Indem man Giers in Berlin, Wien und Rom ehrte, wollte man nicht nur den Beamten für seine langen und treuen Dienste ehren, sondern auch sein trotz mancher gegentheiligen Strömungen zu Gunsten des Friedens vollzogenes fruchtbares Werk anerkennen.

Paris, 28. Oktober, Die Agitation der Gegner des Floquet'schen Verfassungsentwurfes nimmt an Schärfe und Heftigkeit täglich zu. Bei einem am Sonnabend in Paris Boulanger zu Ehren veranstalteten Bankett, an welchem gegen 800 Personen theilnahmen, nannte Boulanger den Regierungsentwurf einen lächerlichen; er sei eine Beschimpfung der öffentlichen Meinung und zeige Mißtrauen gegen dieselbe. Die Revision, welche das Land wolle, bestehe darin, dem Volke die Ausübung seiner Souveränetät wieder zu geben, eine Revision könne nur eine solche im republikanischen Sinne sein und müsse eine nationale Republik gründen, welche alle gutgesinnten Männer der früheren Parteien vereinige und Frankreich auf friedlichem Wege seinen Platz und seine glorreiche Mission unter den Nationen zurückgebe.

Wider den Menschenhandel.

Ueber den Verlauf der am 27. Oktober in Köln abgehaltenen Versammlung in Sachen Ostafrikas liegt ein ausführlicher Bericht vor. Beschlossen wurde eine Resolution, welche den Kampf gegen die Sklaverei und zunächst die afrikanischen Sklavenjäger für die gemeinsame Pflicht des Kongostaats, Portugals, Deutschlands und Englands bezeichnet. Von der Reichsregiezung wird die wirksame Wahrung der Ehre der deutschen Flagge und der deutschen Interessen, vom Reichstage die thatkräftige Mitwirkung erwartet. Zunächst also haben die Veranstalter der Kundgebung auf die Hoffnung, daß die Reichsregierung dem nächsten Reichstage eine Vorlage machen werde, welche dem Reiche selbst den Kampf gegen die Sklaverei zuweist, vor der Hand wenigstens verzichtet. Die Rede des Premierlieutenants Wißmann, der inzwischen wieder in den aktiven Militärdienst eingetreten ist, also die Führung der Emin Pascha-Expedition nicht übernimmt, steht noch aus. Dagegen hat der Missionsinspektor Dr. Fabri in einer längeren Rede die Ziele der Agitation klar gelegt. Dr. Fabri räumt ein, daß die von Stanley hervorgerufenen Erwartungen bezüglich des Handels mit dem dunklen Kontinent sich als Illusionen erwiesen haben. „Der Handel für sich, sagte Dr. Fabri, kann überseeische Erwerbungen (in Ostafrika nämlich) noch nicht machen und halten." Und ferner: „Das Programm, welches die Vertreter der Reichsregierung (soll heißen Fürsten Bismarck) bei unserem ersten kolonialen Versuche aufgestellt haben, ist wenigstens gegenüber Ostafrika nicht recht durchführbar." Gleichwohl räumt Dr. Fabri ein: „Nicht die Regierungen als solche können in den Kampf eintreten, sondern derselbe muß durch freiwillige Expeditionen in der Weise der in Deutschland bereits verbreiteten Emin Pascha-Expedition aufgenommen und geführt werden." Ueber das Wie? schwieg Dr. Fabri. Die Emin Pascha-Expedition, wie sie geplant gewesen, sei heute unmöglich. „Es müssen also, fuhr der Redner fort, andere Wege gesucht und gefunden werden. Dieselben sind auch vorhanden, doch erscheint es unzulässig, heute hierüber öffentlich zu reden." Auch der Plan bedarf einer Aenderung. Derselbe dürfe sich wohl nicht mehr auf ein von deutschen Offizieren geführtes Negerkorps stützen, sondern es würden einige hundert Freiwillige in Deutschland zu werben sein; zu denen an geeigneter Stelle der nöthige Negerpark (sic!) von Trägern angefügt würde. Das Ziel soll: „Der Kampf mit dem Araberthum im Innern Ostafrikas sein!" Zu einer solchen Expedition würde es „beträchtlicher Zuschüsse aus Reichsmitteln" bedürfen, in welchem Falle das Reich in das leitende Komitee einige Kommissare zur Förderung und zur Ueberwachung des ganzen Unternehmens entsenden würde. Was das ostafrikanische Küstengebiet betrifft, so sagte Dr. Fabri: „Wir nehmen an, daß die Kraft der deutschen Kriegsmarine nöthigenfalls unter Zuziehung der kleinen Truppenmacht des unmittelbar betheiligten Sultans (von Sansibar) ausreiche, um den Aufstand an der Küste niederzuwerfen und die deutsch-ostafrikanische Flagge wieder zu hissen. Aber solcher Erfolg muß dann auch festgehalten werden und dazu bedarf es einer kleinen mächtigen Truppenmacht. Nach der Logik der gegebenen Verhältnisse würde die deutsch-ostafrikanische Gesellschaft diese Schutzmacht zu stellen haben und damit sollte wohl ohne Zögern vorgegangen werden." Aber das würden nur „14 kleine Massauah's an der ostafrikanischen Küste" sein, (die deutsch-ostafrikanische Gesellschaft hat 14 Küstenplätze), wenn es nicht gelinge, den Sklavenhandel im Innern und den Ansturm der „arabischen Aristokratie" gegen die Europäer Schranken zu setzen. Dazu soll also die oben erwähnte Freiwilligen-Expedition dienen. Die humanitäre Bewegung gegen die Sklavenjagd und den Sklavenhandel hat demnach nur den Einen Zweck, das auf der bisherigen Basis der deutschen Kolonialpolitik gescheiterte Unternehmen der ostafrikanischen Gesellschaft mit deutschem Blut und deutschem Gelde wieder in Gang zu bringen. Der „Kampf gegen die Sklaverei" ist die Firma des neuen Geschäfts.

Provinzielles.

A. **Argenau,** 29. Oktober. In der katholischen Kirche zu Ostrowo ist ein Einbruch verübt worden. Es wurden mehrere Altargegenstände, sowie die Opferkasse gestohlen. — Wegen der Wahl ist der hiesige Kram-, Vieh- und Pferdemarkt vom 6. auf den 20. November verlegt worden. — Sonntag fand im Röpke-schen Saale eine Vorwahl der deutschen Wähler statt. Im 1. Bezirk ist die Wahl deutscher Wahlmänner gesichert.

Konitz, 28. Oktober. Der Buchdruckereibesitzer Herr Fr. W. Gebauer feierte heute bei bester Gesundheit sein 50jähriges Berufsjubiläum. Schon am frühen Morgen liefen von Nah und Fern Glückwunschtelegramme in großer Zahl ein. Die Schützengilde, die freiwillige Feuerwehr und die Vorstände der hiesigen Innungen erschienen am Vormittag zur Gratulation. Eine Deputation des Vereins der Buchdruckereibesitzer von Ost- und Westpreußen überreichte mit den besten Segenswünschen einen prachtvollen silbernen Tafelaufsatz. Bald darauf erschien auch der Landrath v. Rosenstiel und viele Privatpersonen und brachten ihre Glückwünsche dar. Dem Jubilar zu Ehren vereinigten sich am Abend im reich geschmückten Saale des „Englischen Hauses" die Vorstände der hiesigen Innungen, des Handwerker-Vereins, der Schützengilde und der freiwilligen Feuerwehr, deren langjähriger Kommandeur Herr G.

---

will mein Blut in gährend Drachengift verwandeln: — Herr Wirth, gebt mir einen Grog — einen Grog von Arrac — aber stark — recht stark!"

Der Grog wurde gebracht und von Winterfeld auf einen Zug geleert.

„Ad rem!" stieß er dann hervor. „Sie da, junger Mann", rief er aus, indem er das Wort an Lühr richtete, der eben den Kopf gewendet hatte, um eine scherzhafte Bewegung Michaelsen's zu paralysiren. „Wie ist doch Ihr Name, mein lieber Herr? Ich habe ein Wort mit Ihnen zu reden."

Lühr wandte sich rasch gegen den Sprecher.

„Gehen Ihre Worte an mich?" fragte er mit funkelndem Auge.

„Gewiß!" bestätigte der Hauptmann, „danke Ihnen, daß Sie mir die Ehre geben, mir endlich einmal Ihr hehres Angesicht zu zeigen. Ich habe mit Ihnen zu schwatzen, Herrrrr —" Winterfeld gab sich den Anschein, als habe er den Namen seines Widersachers vergessen. „Wollen Sie sich zu mir bemühen oder soll ich zu Ihnen kommen? — Ich hoffe, Sie kennen mich? —"

„Sie sind der Hauptmann Winterfeld, wie ich gehört habe", versetzte Lühr im Tone der Geringschätzung, indem er aufstand und einige Schritte that. „Was wünschen Sie von mir?"

Der Hauptmann deutete auf einen Stuhl, der in seiner nächsten Nähe stand.

„Wollen Sie sich setzen?"

„Ich höre Sie stehend", wehrte Lühr finster ab.

„Wie Sie wünschen. Ich habe ein kleines Geschäft mit Ihnen zu ordnen, junger Mann —" wollte Winterfeld in gedämpften, grollendem Tone fortfahren.

„Mein Name ist Leonhard Lühr", unterbrach stolz der Kaufmann.

„Sehr wohl", begann der Hauptmann auf's Neue. „Sie gewanven vor einigen Tagen im Ecartee von mir eine Summe Geldes, die, wenn ich nicht irre, zehn Louisdor betrug?"

„So ist es."

„Sie wollen mir zunächst gestatten, Ihnen den Betrag meiner Schuld zu behändigen."

Winterfeld zog sein Portefeuille hervor, entnahm demselben die bezeichnete Summe in Kassen-Anweisungen und überreichte diese dem erstaunt aufblickenden Kaufmann. Lühr hatte in der That nie darauf gerechnet, von dem Hauptmann auch nur das Geringste zu empfangen.

„Ich danke", sagte er, indem er das Papiergeld in seine Westentasche schob.

„Sie haben also jetzt die Summe, die ich Ihnen schuldig war, von mir empfangen, nicht wahr?" fragte Winterfeld, indem seine kleinen Augen sich fast schlossen; unter den Lidern hervor aber traf ein glühender Strahl tiefsten Ingrimms den ahnungslosen Kaufmann.

Lühr nickte mit dem Kopfe und sah sein Gegenüber befremdet an.

„Sie wollen mir gefälligst deutlich mit Ja antworten!" forderte Winterfeld.

„Nun — ja!" rief Lühr aus, „ich sehe nicht ein —"

„Bitte", unterbrach der Hauptmann, „ich habe nur das Ja verlangt. Gestatten Sie mir jetzt zu konstatiren — daß ich Sie für einen Dummkopf halte."

Lühr wurde sehr bleich.

„Für einen Dummkopf", wiederholte Winterfeld, „ich möchte von Ihnen nicht mißverstanden werden."

Der Hauptmann schwieg und schien aufmerksam in dem Gesicht seines Gegners zu lesen, der rasch, dem plumpen Ausfall gegenüber, seine Fassung wieder gewann. Die Beleidigung war Lühr ohne Leidenschaft, mit kühler Ruhe entgegengeschleudert worden, und ein eigenthümlicher Gedanke hatte ihn mit Blitzesschnelle erfaßt; instinktiv ahnte er die Fäden, durch welche der Hauptmann regiert wurde; er sandte einen raschen Blick dem an der andern Seite des Tisches sitzenden Heinsen zu, von dessen Gesicht soeben ein kaum merkbares Lächeln hämischer Genugthuung verschwand.

„Darf ich um Erklärung bitten", sagte er ruhig, „warum Sie mich zum Gegenstande eines Angriffs machen, dessen Tragweite Sie wohl vorher ermessen haben werden."

Winterfeld warf die Unterlippe verächtlich auf.

„Ich halte Sie für einen Dummkopf", versetzte er, „weil Sie gewagt haben, mit mir anzubinden. Es ist absurd, albern — dumm — mich beleidigen zu wollen —"

Ein feines Lächeln, welches den Mund des Kaufmanns verzog, ließ den Hauptmann die Phrase nicht vollenden — ein wilder Zorn bemächtigte sich seiner, er fühlte, was das Lächeln seines Feindes bedeutete: dies Lächeln war ein Mene-Tekel für ihn, es gewann eine furchtbar zerschmetternde Bedeutung für ihn. Nach diesem Lächeln war die Ehre eines Hauptmanns Winterfeld nicht anzutasten — weil solche überall nicht vorhanden war.

In diesem Augenblick war Winterfeld fest entschlossen, seinen Gegner zu tödten.

(Fortsetzung folgt.)

ist, zu einem zwanglosen Zusammensein, verbunden mit Tanzkränzchen. (Altpr. Ztg.)

Pelplin, 28. Oktober. Freitag Vormittag zwischen 9 und 10 Uhr entstand in der hiesigen Zuckerfabrik im Raume der Gasbereitung auf bisher unerklärliche Weise Feuer. Warscheinlich ist ein Rohr verstopft gewesen. Zum Glück beschränkte sich das Feuer auf den Retortenraum; es brannte nur das Dach des Gasbereitungshauses nieder, der Gasometer wurde gerettet. Der angerichtete Schaden beziffert sich nur auf einige hundert Mark.

O. **Dt. Eylau,** 28. Oktober. Im Saale des Schützenhauses fand gestern eine Versammlung liberaler Wähler statt. Zum Vorsitzenden wählte man Herrn Brauereibesitzer Eppinger von hier, welcher die Versammlung mit einem Hoch auf Se. Majestät eröffnete. Sodann sprachen die Herren Mühlenbesitzer Schnackenburg-Schwetz und Rickert-Danzig über die Bestrebungen der liberalen Partei. Stürmischer Beifall, welcher auch während der Vorträge öfters zum Durchbruch kam, lohnte Herrn Rickert für seine Ausführungen. Herr Rickert empfahl als Kandidaten für die bevorstehende Wahl die Herren Mühlenbesitzer Schnackenburg-Schwetz und Kammergerichtsrath Hugo Schröder-Berlin. Nach einem brausenden Hoch auf die beiden Referenten löste sich die Versammlung auf.

Bromberg, 27. Oktober. Wie der „Magd. Ztg." gemeldet wird, untersagt eine Verfügung der Regierung den Lehrern des Bezirks die Ertheilung von Privatunterricht in der polnischen Sprache.

Bromberg, 29. Oktober. Ueber ein neues industrielles Unternehmen wird der „Pos. Ztg." von hier geschrieben: Eine Anzahl größerer Firmen aus hiesiger Stadt und dem Nachbarstädtchen Fordon ist hier soeben zu einer Aktiengesellschaft zusammen getreten, welche die Errichtung eines größeren Ziegelei-Unternehmens sowie den Bau eines Dampf-Schneidemühlen-Etablissements bezweckt. Für die Errichtung der betreffenden Baulichkeiten ist ein hierfür besonders günstig gelegenes Terrain in unmittelbarer Nähe von Stadt und Bahnhof Fordon in Aussicht genommen.

Tremessen, 29. Oktober. Baron von Gräfe hat nach einer Meldung der „Ostd. Pr." sein Rittergut Slowikowo nebst Vorwerk Haleczyn einem Herrn v. Czarlinski, welcher sein Gut in Westpreußen der Ansiedelungskommission verkauft haben soll, auf 20 Jahre verpachtet. Die Uebergabe ist bereits erfolgt.

Posen, 29. Oktober. Vorgestern ist hierselbst der polnische Rentier von Nasierowski-Oczkowice gestorben. Polnische Blätter nennen ihn den letzten der Belveterianer, weil er einer der 18 jungen Polen war, die in der Nacht vom 29. zum 30. November 1830 in das Palais Belvedere zu Warschau eindrangen, um den Großfürsten Konstantin gefangen zu nehmen, ein Versuch, der bekanntlich nicht gelang. (O. P.)

Lokales.

Thorn, den 30. Oktober.

— [Wahlmännerwahlen.] Das Ergebniß in der Stadt ist folgendes: 1. Bezirk: 1. Abth. Löwenberg, Gasiorowski, 2. Abth. Engler, Rawitzki, 3. Abth. Stadtrath Schwartz, Rudies sämmtl. frs. — 2. Bezirk: 1. Abth. Oberl. Horowitz, Gustav Meyer, 2. Abth. Riefflin, Matthes, 3. Abth. Bartlewski, Stadtrath Kittler sämmtl. frs. — 3. Bezirk: 1. Abth. B. Wolf, Bäckermeister Lewinsohn, 2. Abth. A. W. Cohn, O. Horst, 3. Abth. Tischlermeister Hirschberger, F. Zährer sämmtl. frs. — 4. Bezirk: 1. Abth. Prof. Feyerabendt, Rene, 2. Abth. Stadtr. Schirmer, Bäckerm. Sztuczko frs. 3. Abth. Seepolt, Reinicke kons. — 5. Bezirk: 1. Abth. Warda, Sinai, 2. Abth. P. Pichert, Alex. Jacobi, 3. Abth. Borkowski, Rütz sämmtl. freis. — 6. Bezirk: 1. Abth. Sultan, Sternberg, 2. Abth. Stach, Pitke, 3. Abth. Kotze, Stein sämmtl. freis. — 7. Bezirk: 1. Abth. Worzewski, Meyer, 2. Abth. Gelhorn, Curtze frs., 3. Abth. Schütze, Zorn kons. — 8. Bezirk: 1. Abth. Steinert, 2. Abth. Rühle, Lange kons., 3. Abth. Gerbis frs. — 9. Bezirk: 1. Abth. Dann Dekuszynski freis., 2. Abth. Geitner kons., 3. Abth. Piatkowski, Szczepanski poln. — 10. Bezirk: 1. Abth. G. Prowe frs., 2. Abth. Mehrlein, Dauter kons., 3. Abth. Kolinski frs. — 11. Bezirk: 1. Abth. Hirsch, Martell frs., 2. Abth. Friedberg kons., 3. Abth. Rittweger, Liszewski frs. — 12. Bezirk: 1. Abth. Wenig, Gelhorn, 2. Abth. Hagedorn, 3. Abth. Lechner, Zimmermann kons. — 13. Bezirk: 1. Abth. Krahmer, Degen, 2. Abth. Wünsche, Rohlfing, 3. Abth. Lohmeyer, Himmer kons. — 14. Bezirk: 1. Abth. Titius, Lüdtke, 2. Abth. C. Spiller, Maltzahn, 3. Abth. Witt, Brosche smtl. frs. — 15. Bezirk: 1. Abth. Warschetzki, Huse, 2. Abth. Sintemann, Schönfeld kons., 3. Abth. Przybill, Luckow frs. — 16. Bezirk: 1. Abth. Kuntze, Schmidt II. frs., 2. Abth. E. Keyserlingk frs., Ritthausen, Major a. D. kons., 3. Abth. J. Tarczinski, St. Gorski poln. — Von auswärts sind bisher bekannt:

Mocker. 2. Bezirk: 4 Konservative, 2 Polen; 5. Bezirk: P. Längner, S. Wisselinck, Fr. Bohnke kons.

Gurske. 4 Konservative, 2 Liberale.

Leibitsch. 6 Konservative.

Gronowo. 3 Konservative, 1 Pole.

Stewken. 4 Konservative.

Kostbar. 3 Konservative.

Podgorz. 1. Bezirk: 1. Abth. Schneidermeister Voß kons., Fleischermeister Olbeter kons., 2. Abth. Bauunternehmer Degen kons., 3. Abth. Kaufmann Sodtke frs., Kaufmann Trenkel kons. — 2. Bezirk: 1. Abth. Bürgermeister Kühlbaum kons., 2. Abth. Sattlermeister Schlösser frs., 3. Abth. pens. Gendarm Pagel kons.

Kulm. 19 Liberale, 12 Polen, 5 Konservative, 1 unbestimmt.

Das Gesammt-Resultat obiger Wahlen ist demnach: 85 Freisinnige, 61 Konservative, 19 Polen.

— [Die kirchlichen Wahlen] für die Gemeinde Gurske fanden am vergangenen Sonntag in der Kirche zu Gurske statt. Es wurden in den Kirchenrath gewählt die Herren Gutsbesitzer Neumann in Wiesenburg, Kantor Uthke in Gurske, Besitzer Janke in Gurske, Besitzer Peter Görtz in Alt-Thorn und als Gemeindevertreter die Herren Besitzer Ernst Witt, Robert Möde, Ernst Fehlauer, August Grunwald, August Knof, sämmtlich aus Gurske, Gustav Huhse, Adolf Krüger, Martin Krüger aus Alt-Thorn, David Duwe aus Bösendorf, Georg Duwe aus Pensau, August Duwe aus Amthal, August Frank aus Roßgarten, Lehrer August Steltner aus Roßgarten, Besitzer Hermann Wichert aus Gurske, Besitzer Heinrich Jabs aus Ziegelwiese.

— [Handwerker-Verein.] Donnerstag den 1. November wird Herr Bankier Landecker einen Vortrag über „Land und Leute in Amerika" halten. Gäste, Damen sowohl wie Herren, sind dem Verein willkommen.

— [Der Techniker-Verein Thorn] hat für Mittwoch, den 31. d. Mts., Abends $8^1/_2$ Uhr im Schützenhause einen Vereinsabend anberaumt. Tagesordnung: Statutenberathung, Vorstandswahl.

— [Auf den Lieder- und Celloabend,] welcher morgen Mittwoch, den 31. d. Mts., in der Aula der Bürgerschule stattfindet, machen wir an dieser Stelle nochmals aufmerksam. Anfang $7^1/_2$ Uhr Abends. Das Programm ist ein reichhaltiges, die mitwirkenden Kräfte sind bestens empfohlen.

— [Die Oesterreichisch-Ungar. Kapelle] unter Leitung des Direktors Urban-Cuszon gab gestern im Viktoriasaale ein Nationalkonzert. Die Kapelle besteht aus 6 Herren und 1 Dame, die sämmtlich Meister auf ihren Instrumenten, unter denen wir besonders Tischvioline und Xylophon nennen, sind. Der Saal war ausverkauft, das Publikum nahm die Leistungen beifällig auf.

— [Wochenmarkt.] Starke Zufuhren, reger Verkehr. Preise: Butter 0,80, Eier (Mandel) 0,70, Kartoffeln 1,70—2,00, Stroh und Heu je 3,00 der Zentner, Hechte 0,35, Barsche 0,30, Bressen 0,35, Zander 0,50 das Pfund. (Bei Schluß des Marktes wurden die Fische noch billiger und wurden Hechte mit 0,25 bezahlt). Kohl (Mandel) 0,40—0,60, Rothkohl 0,05—0,10, Blumenkohl 0,05—0,40, der Kopf, Mohrrüben 0,03, Zwiebeln 0,05, Birnen 0,05—0,10, Aepfel 0,05—0,15 Mark das Pfund (die Tonne Birnen 4—6,00 Mk.), Enten 1,50—2,40, Hühner 0.60—1,20, Tauben 0,50 Mark das Paar, Gänse 3,00—5,00 Mark das Stück.

— [Gefunden] auf dem altstädtischen Markt ein Portomonnaie mit Inhalt und ein Ausklopfer. Näheres im Polizei-Sekretariat.

— [Polizeiliches.] Verhaftet sind 8 Personen. — Der Schlossergeselle Wippsch, in der Fabrik des Herrn Drewitz beschäftigt, hieb gestern seinem Kollegen Valentin Wilczek gelegentlich eines Wortwechsels mit einer acht Pfund schweren Eisenplatte auf den Kopf. Wilczek ist erheblich verletzt, gegen Wippsch ist das Strafverfahren eingeleitet.

— [Von der Weichsel.] Wasserstand heute 0,50 Mtr.

Kleine Chronik.

* Berlin, 29. Oktober. Heute Mittag ist hier auf dem Monbijouplatz das Chamisso-Denkmal enthüllt. Spielhagen hielt die Festrede, worauf der Oberbürgermeister v. Forckenbeck namens der Stadt das Denkmal zur dauerndem Fürsorge übernahm.

* Eine furchtbare Katastrophe hat sich bei der Einweihung einer katholischen Kirche zu Raeding im Staate Pennsylvanien, welche für die dortige zahlreiche polnisch-katholische Gemeinde gebaut worden war, am 8. d. Mts. ereignet. Es brach nämlich die in der Mitte der Kirche für die Einweihungsfeier errichtete, sehr stark besetzte Tribüne bei Beginn der polnischen Predigt zusammen, so daß fast alle auf derselben Sitzenden Verletzungen davon getragen haben; bei ca. 100 Personen sind die Verletzungen so gefährlicher Art, daß an dem Aufkommen vieler dieser Personen gezweifelt wird.

Submissions-Termine.

Königliche Fortifikation hier. Vergebung der Lieferung von 9 Stück fahrbaren zweirädrigen Wasserwagen mit eisernem Wasserbehälter. Oeffentlicher Submissions-Termin 6. November, Vorm. 11 Uhr.

Preis-Courant
der Königl. Mühlen-Administration. z. Bromberg.

Ohne Verbindlichkeit.

Bromberg, den 29. Oktober. 1888. für 50 Kilo oder 100 Pfund.	M	Pf	8. Oktbr. M	Pf
Gries Nr. 1	17	20	17	60
" " 2	16	20	16	60
Kaiserauszugmehl	17	20	17	60
Weizen-Mehl Nr. 000	16	20	16	60
" " Nr. 00 weiß Band	14	—	14	40
" " Nr. 00 gelb Band	13	80	14	20
" " Nr. 0	9	—	9	20
" " Nr. 3	—	—	—	—
" Futtermehl	5	—	5	—
" Kleie	4	60	4	60
Roggen-Mehl Nr. 0	12	40	12	40
" " Nr. 0/1	11	60	11	60
" " Nr. 1	11	—	11	—
" " Nr. 2	7	60	7	60
" " Commis-Mehl	10	20	10	20
" Schrot	9	—	9	—
" Kleie	5	—	5	—
Gersten-Graupe Nr. 1	16	50	16	50
" " Nr. 2	15	—	15	—
" " Nr. 3	14	—	14	—
" " Nr. 4	13	—	13	—
" " Nr. 5	12	50	12	50
" " Nr. 6	12	—	12	—
" Graupe grobe	10	50	10	50
" Grütze Nr. 1	13	—	13	—
" " Nr. 2	12	—	12	—
" " Nr. 3	11	50	11	50
" Kochmehl	8	60	8	60
" Futtermehl	5	—	5	—
" Buchweizengrütze I	15	40	15	—
" do. II	15	—	14	60

Berliner-Börse ist heute geschlossen.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 30. Oktober.
(v. Portatius u. Grothe.)
Fest.

Loco cont. 50er	—,—	Bf.,	55,75	Gd	—,—	bez.
nicht conting. 70er	—,—	"	35,75	"	—,—	"
Oktober	—,—	Bf.,	55,50	"	—,—	"
"	—,—	"	35,50	"	—,—	"

Danziger Börse.

Notirungen am 29. Oktober.

Weizen. Bezahlt inländischer bunt 124 Pfd. 176 M., hellbunt 129 Pfd. 187 M., weiß 127 Pfd bis 129 Pfd. 196 M., Sommer- 121/2 Pfd. und 124 Pfd. 173 M, polnischer Transit bunt 127/8 Pfd. 146 M., gutbunt 126 Pfd. 147 M., hellbunt 127/8 Pfd. 148 M., weiß 128/9 Pfd. 158 M., hochbunt 138 Pfd. 154 M., russischer Transit hellbunt 126/7 Pfd. 152 M., hell 125 Pfd. 155 M., weiß 131/2 Pfd. 164 M., roth 125 Pfd. 136 M.

Roggen. Bezahlt inländischer 118 Pfd. Geruch 142 M., polnischer Transit 123/4 Pfd. 98 M., 122 Pfd. und 122 Pfd. 96 M., russischer Transit 180 Pfd. 98 M., 118 und 122 Pfd. 94 M., 120 Pfd. $93^1/_2$ M., 121 Pfd. 93 M.

Gerste große 108—111 Pfd. 120—144 M., russ. transit 103—114 Pfd. 92—106 M., Futter- transit 91 Mark.

Erbsen weiße Futter- transit 110—114 M.

Kleie per 50 Kilogr. $4,02^1/_2$—4,35 M.

Rohzucker flau, Rendement 92° Transitpreis franko Neufahrwasser 13,55 M. bez., Rendement 88° Transitpreis franko Neufahrwasser 12,10—12,40 M. bez., per 50 Kilogr. incl. Sack.

Getreide-Bericht
der Handelskammer für Kreis Thorn.

Thorn, den 30. Oktober 1888.

Wetter: schön.

Weizen unverändert, schwaches Angebot, 127 Pfd. bunt 170 Mk., 128/9 Pfd. hell 172 Mk., 132 Pfd. hell 175 M.

Roggen geringer schwer verkäuflich, 117/8 Pfd. 140 M., 121 Pfd. 144 M., 124 Pfd. 146 M.

Gerste 113—140 M. je nach Qualität.

Hafer 124—133 M.

Berliner Zentralviehmarkt.

Amtlicher Bericht vom 29. Oktober 1888.

Zum Verkauf: 3791 Rinder, 12 807 Schweine, 561 Kälber und 9025 Hammel. Rinder gedrückt und flau. Starker Ueberstand. Ia. 47—51, IIa. 40 bis 45, IIIa. 34—37, VIa. 28—32 M. — Schweinemarkt schleppend, viel unverkauft. Ia. 47—49, IIa. 45—47, IIIa. 40—44 M. — Bakonier (1341 Stück) 48—51 M. — Kälber schleppend gedrückte Preise. Ia. 48—57, IIa. 28—46 Pfg. — Für Hammel wenig Kauflust; an 1500 Stück unverkauft. Einige Lämmer vorhanden. Ia. 40—48, beste Lämmer bis 50 Pfg.; IIa. 25 bis 35 Pfg.

Meteorologische Beobachtungen.

Tag.	Stunde	Barom. m. m.	Therm. o. C.	Wind- R.	Stärke.	Wolken-bildung.	Bemerkung.
29.	2 hp.	762.10	+13.6	W	2	10	
	9 hp.	761.3	+11.6	W	3	10	
30.	7 ha.	759.2	+ 9.1	SW	2	7	

Wasserstand am 30. Oktbr., Nachm. 3 Uhr: 0,50 Meter über dem Nullpunkt.

Telgraphische Depeschen
der „Thorner Ostdeutschen Zeitung."

Hamburg, 30. Oktober. Bei dem Festmahl brachte Bürgermeister Petersen einen begeistert aufgenommenen Kaisertoast aus. Der Kaiser dankte für den überaus großartigen Empfang, erwähnte seine früheren Besuche der Stadt, welche er jedesmal berühre, wenn er zur heißgeliebten Flotte fahre. Die jüngsten Reisen seien im Interesse des Friedens, der Industrie und des Wohlstandes des Vaterlandes unternommen. Er hoffe Gottes Segen werde auf dem heute vollendeten Werke ruhen. Nachdem der Kaiser alsdann der großen Dienste gedacht, welche Hamburgs Handel Deutschland geleistet, trank der Kaiser auf das Wohl und Gedeihen und Gottessegen für Hamburg.

Petersburg, 30. Oktober. Nach einem Telegramm des Hofmeisters entgleisten Montags auf Station Borki (Kursk-Charkow-Azower Eisenbahn) die zweite Lokomotive und die vier folgenden Waggons des Kaiserlichen Hofzuges. Die gesammte Kaiserfamilie und das Gefolge blieb unversehrt.

Stuttgart. Wie bekannt, wurde kürzlich aus Anlaß des Kaiserbesuches in Stuttgart, bei der Festtafel im königlichen Schlosse, deutscher Schaumwein, Marke „Keßler" gereicht. Seine Majestät der Kaiser sprach sich über den Wein sehr lobend aus und sah sich in Folge dessen Se. Majestät der König von Württemberg veranlaßt, Sr. Majestät dem deutschen Kaiser dieser Tage nach Berlin eine Sendung dieses Weines von der Firma G. C. Keßler & Cie. in Eßlingen (älteste deutsche Schaumweinfabrik, gegründet 1826) zum Willkommgruß nach der Romfahrt zugehen zu lassen.

Als ein weiterer Beweis, welcher Beliebtheit sich der Keßler'sche Schaumwein in den allerhöchsten Kreisen erfreut, sei ferner die Thatsache erwähnt, daß sich an die früheren Auszeichnungen obiger Firma neuerdings auch die Verleihung des Titels „Lieferant Ihrer Kaiserl. Hoh. der Herzogin Wera, Großfürstin von Rußland" angereiht hat.

Bekanntmachung.

Inhaber von Darlehnen der Kämmerei resp. der ihr zugehörigen Institute, welche noch mit den am 1. October cr. fällig gewesenen Zinsen im Rückstande sind, werden hierdurch aufgefordert, solche **innerhalb 8 Tagen** bei Vermeidung der Klage zu berichtigen.

Thorn, den 29. October 1888.

Der Magistrat.

Standesamt Thorn.

Vom 21. bis 27. Oct. 1888 sind gemeldet:

a. als geboren:

1. Wanda Theresia, T. des Bäckermeisters Max Szczepanski. 2. Stephania Johanna, T. des Schneidermeisters Joseph Gniatczynski. 3. Paula, unehel. T. 4. Paul Emil, S. des Arbeiters Albert Langhans. 5. Hugo Max Paul, S. des Tapezierers Paul Marinowski. 6. Frida Marie Luise, T. des Stadtraths Johann Gessel. 7. Ewald Erich Walter, S. des Arbeiters Karl Feld. 8. Karl Theodor Hermann Albert, S. des Regiments-Tambours Karl Poplawsky. 9. Gertrud Mathilde Lina, T. des Weichenstellers Karl Schroeter. 10. Maximilian, S. des Arbeiters Andreas Czarnecki. 11. Wanda Felicya Marya, T. des Kaufmanns Boleslaw Hozakowski. 12. Johannes Bruno, S. des Bautechnikers Franz Ciechanowski. 13. Martha, T. des Schuhmachers Andreas Piorkowski. 14. Theodor, S. des Schuhmachers Lorenz Kubiak. 15. Paul Joseph, S. des Fleischermeisters Johann Wennek. 16. Ernst Friedrich, S. des pensionirten Gensdarm Florian Fietz. 17. Max August Otto, S. des Schlossers Karl Berendt. 18. Olga Hedwig, T. des Tischlers Heinrich Abramowitz. 19. Leopold, S. des Kahneigners Johann von Szydlowski. 20. Arthur Fritz Walter, S. des Bureaugehülfen Gustav Schroeder. 21. Max Erich, unehel. S. 22. Hedwig Franziska, unehel. T. 23. Klara Marianna, T. des Arbeiters Stanislaus Lipertowicz.

b. als gestorben:

1. Kaufmann Karl Benjamin Dietrich, 87 J. 2 M.; 2. Schüler Paul Sprakke, 14 J. 19 T.; 3. Arbeiter Johann Besiekerski, 35 J. 4 M. 2 T.; 4. Arbeiter Gustav Goehl, 42 J 9 M. 10 T.; 5. Schneider Gustav Küchler, 45 J. 16 T.; 6. Pensionirter Steuereinnehmer Wilhelm Lubatz, 72 J. 9 M. 17 T.; 7. Klara Amanda, unehel. T., 5 M. 9 T.; 8. Grethe Olga, T. der Arbeiterwittwe Josephine Reuther, 20 T.; 9. Selma, T. des Kürschners Arnold Löwenberg, 1 J. 5 M. 1 T.; 10. Schmied Maximilian Maciejewski, 21 J. 18 T.; 11. Zimmermann Franz Sellnau, 37 J. 7 M. 2 T. alt.

c. zum ehelichen Aufgebot:

1. Schuhmacher August Schulz zu Basien und Rosa Preuß zu Thorn. 2. Maurer Marcell Gatecki und Praxedes Lisiak, beide zu Mieltczyn. 3. Arbeiter Friedrich Wilhelm Bartz zu Gremboczyn und Emilie Ottilie Gollnik zu Rogowo. 4. Regimenter Emil Otto Berthold Wende zu Thorn und Hedwig Katharina Michalski zu Bromberg. 5. Arbeiter Karl August Heinrich Grimm und Bertha Laura Wilhelmine Hackbarth, beide zu Waldhof. 6. Arbeiter Martin Trafarski zu Kunkolewo und Marianna Pexa zu Schrotthaus-Dorf. 7. Arbeiter Franz Baczek und Marianna Wawrzyniak, beide zu Falkenstein. 8. Arbeiter Johann Klonecki und Marianna Bobrowski. 9. Uhrmacher Louis Hermann Grunwald und Martha Helene Bittkowski. 10. Arbeiter Johann Lorenz und Wilhelmine Wallat, geb. Dreyer. 11. Arbeiter Anton Szalszinski zu Mocker und Martha Potarski zu Kaszczorek. 12. Tischler Anton Ebert und Amanda Karoline Johanna Sophie Schroeder, beide zu Berlin. 13. Zimmermann Albert Robert Stentzel zu Schönwalde und Anna Katharina Lipinski zu Thorn. 14. Knecht Joseph Wysoczinski und Marianna Janik, beide zu Brzyskorzystewko. 15. Schuhmacher August Mehl und Katharina Falkowski. 16. Vizefeldwebel Karl Wilhelm Friedrich Badtke zu Thorn und Adelheid Elisabeth Müller zu Konitz. 17. Metalldreher Johann Heinrich Friedrich Olbach und Klara Laura Hollatz. 18. Sergeant Franz August Theodor Otto Sickel zu Thorn und Marie Elise Herrmann zu Osnabrück. 19. Bäcker Johann Rzeznikowski zu Thorn und Balbina Gelczewski. zu Swierczyn. 20. Maurer Martin Derresch und Amalie Rosalie Stoike, beide zu Prinzenthal. 21. Besitzerssohn Adalbert Kwasnigroch zu Klein-Zirkwitz und Karoline Slembek zu Thorn.

d. ehelich sind verbunden:

1. Zimmergesell Albert Gustav Lüdtke zu Mocker mit Juliane Clara Didschuns zu Thorn. 2. Schuhmacher Stanislaus Smiglewski mit Rosalie Bonkowski. 3. Hausdiener Ignatz Kwiatkowski mit Rosalia Juchtowski. 4. Viehhändler Jacob Salomon zu Mocker mit Auguste Borchardt. 5. Schuhmacher Ernst Heinrich Loeckelt mit Karoline Pawlowski. 6. Arbeiter Wilhelm Heuer mit Marie Wunsch, geb. Arendt. 7. Arbeiter Johann Lewandowski mit Josephine Rzepka. 8. Arbeiter Michael Fenske mit Minna Ernestine Fenske.

Capital-Gesuch.

106,000 Mk. zur 1. Stelle (ganz od. getheilt) für privil. Apotheke größerer Provinzialstadt Wstpr. zu bald **gesucht.** Gefl. Off. sub **(L. 6500 an) F. Z. 579** an die Exped. des **Geselligen** in **Graudenz.**

94,000 Mk. Privatgelder, in verschied. Beträgen, sind auf sichere städtische oder ländliche Hypotheken, zu billigem Zinsfusse z. vergeb. u. nehme Anträge entgegen.

Alex. v. Chrzanowski - Thorn.

Gefunden eine **Broche** mit **Steinen** auf dem Neustädtischen Markt. Abzuholen bei Kaufmann **Safian, Kulmerstraße.**

Eisenbahn-Directions-Bezirk Bromberg.

Für 2 Oeffnungen der Weichselbrücke bei Graudenz soll die Erneuerung des **Bohlenbelages** der Fußgängerwege in Buchenholz, ungefähr 1298 qm., **verdungen** werden. Verdingungstermin am **7. November d. J., Vormittags 11 Uhr,** bis zu welchem Angebote auf vorgeschriebenem Formular versiegelt und postfrei an die **Eisenbahn-Bauinspection Graudenz I.** einzureichen sind. Verdingungsanschläge liegen im Geschäftszimmer, Rehdenerstraße 6a, zur Einsicht aus, sind auch daselbst gegen kostenfreie Einsendung von 1 Mark, welcher Betrag bei Baarsendung durch die Post um 10 Pfennig Postbestellgeld sich erhöht, zu beziehen. Zuschlagsfrist eine Woche.

Graudenz, den 26. October 1888.

Der Regierungs-Baumeister Gette.

Die Erneuerung der Loose zur 2. Kl. 179. Lotterie, welche bis zum

2. Novbr., Abds. 6 Uhr

bei Verlust des Anrechts erfolgt sein muß, bringe ich in Erinnerung.

Dauben.

In der Aula der Bürgerschule

Sonntag, den 4. November 1888:

CONCERT

Deutsches

Damen-Quartett,

bestehend aus den Damen:

Fräulein Lina Thomas (I. Sopran),	Fräulein Marie Spiess (I. Alt),
„ Emma Menzel (II. Sopran),	„ Elsa Menzel (II. Alt),

unter Mitwirkung des Pianisten Herrn **Joh. Doebber-Berlin.**

Billets à 2,50 Mk. und 1,50 Mk. bei

Walter Lambeck.

P. P.

Erlaube mir die ergebene Mittheilung zu machen, daß ich vom heutigen Tage am hiesigen Platze **Schuhmacherstr. 350,** im Hause des Herrn **Rupinski,** eine

Schuh- und Stiefel-Werkstatt

eröffnet habe. Empfehle mich zur **Anfertigung sämmtlicher Herren-, Damen- und Kinder-Stiefel** und **sämmtlicher Reparaturen zu billigsten Preisen.**

Hochachtungsvoll

W. Kwiecinski, Schuhmachermeister aus Posen.

Sie husten nicht mehr

Dr. Rob Bock's Pectoral

(Hustenstiller)

Rasch — Sicher

Gegen: Verschleimung, Husten, Heiserkeit.



Bei: Katarrhen der Luftwege, Schnupfen 2c.

Von keinem Hustenmittel übertroffen.

Bock's Pectoral ersetzt Brustthee, Salmiak-Salzpastillen, Malzbonbons 2c. 2c.

Man überzeuge sich von dem Heilwerth durch Lesen der nach Hunderten zählenden ärztlichen Zeugnisse.

Für Kinder allen anderen Mitteln vorzuziehen.

Dr. Bock's Pectoral ist in den Apotheken à Schachtel 1 Mark zu haben, doch achte man genau darauf, daß die Umhüllung mit einer Etiquette wie obenstehende Abbildung verschlossen ist. Die Bestandtheile sind außen auf jeder Schachtel angegeben.

Angenehm und unschädlich

Die Lieferung von
4000 cbm Feldsteinen,
8000 „ Betonsteinen
nach Fort IVb soll an einen oder mehrere Lieferanten **vergeben** werden.

Offerten sind in dem **Bau-Bureau Neue Enceinte Thorn** einzureichen.

P. Reitz.

Pianoforte

-Fabrik **L. Herrmann & Co.,** Berlin, Neue Promenade 5, empfiehlt ihre Pianinos in neukreuzsait. Eisenconstr., höchster Tonfülle und fester Stimmung zu Fabrikpreisen. Versand frei, mehrwöch Probe gegen Baar od. Raten von 15 Mk. monatl. an. Preisverz. franco. Der **directe** Kauf aus dieser **grossen** Fabrik ist sehr vortheilhaft.

Schmerzlose Zahnoperationen, künstliche Zähne u. Plomben.

Alex Loewenson,

Culmer-Straße.

Auflage 352,000; das verbreitetste aller deutschen Blätter überhaupt; außerdem erscheinen Uebersetzungen in zwölf fremden Sprachen.



Die Modenwelt. Illustrirte Zeitung für Toilette und Handarbeiten. Monatlich zwei Nummern. Preis vierteljährlich M. 1.25 = 75 Kr. Jährlich erscheinen: 24 Nummern mit Toiletten und Handarbeiten, enthaltend gegen 2000 Abbildungen mit Beschreibung, welche das ganze Gebiet der Garderobe und Leibwäsche für Damen, Mädchen und Knaben, wie für das zartere Kindesalter umfassen, ebenso die Leibwäsche für Herren und die Bett- und Tischwäsche 2c., wie die Handarbeiten in ihrem ganzen Umfange.

12 Beilagen mit etwa 200 Schnittmustern für alle Gegenstände der Garderobe und etwa 400 Muster-Vorzeichnungen für Weiß- und Buntstickerei, Namens-Chiffren 2c.

Abonnements werden jederzeit angenommen bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. — Probe-Nummern gratis und franco durch die Expedition, Berlin W, Potsdamer Str. 38; Wien I, Operngasse 3.

Hans Maier, Ulm a./D. liefert **junge ital. Legehühner,** Dunkelfüßler franko M. 1.40, ab Ulm M. 1.20, Gelbfüßler franko M. 1.60, ab Ulm M. 1.40. Preisliste postfrei.

Grumkower Birnen zu verkaufen Gerechtestraße 126.

Mein Geschäft bleibt bis zum 1. November inclus. geschlossen.

W. Berg, Möbel-Magazin.

Einem hochgeehrten Publikum zur Nachricht, daß sich mein **bedeutend vergrößertes**

Gold- und Silberwaaren-Geschäft

wieder in meinem **alten, vollständig renovirten Laden** befindet.

Hochachtungsvoll

Oskar Friedrich,

Elisabethstr. 89/90.

Prima amerik. Petroleum

zu haben bei **Adolph Leetz.**

Zu 6 Mark 60 Pf. versenden franco $3^1/_4$ Meter marineblau Cheviot zu einem vollkommenen Anzug, geeignet für jede Jahreszeit.	**Zu 4 Mark** versenden franco 2 Meter marineblau Cheviot zu einem Herbst-Paletot.
Zu 8 Mark 75 Pf. versenden franco $2^1/_2$ Meter Winter-Doppelstoff in allen Farben mit angewebtem Futter zu einem Herren- oder Damen-Paletot.	**Zu 16 Mark 50 Pf.** versenden franco Stoff zu einem Festtagsanzug aus hochfeinem Buxkin.

Ferner empfehle alle Gattungen **wasserdichte Tuche, Buxkin, Paletotstoffe, Billard-Tuche, Chaisen- und Livree-Tuche** zu den billigsten Preisen.

Muster franco. Waarenversandt franco.

Tuchausstellung Augsburg

(Wimpfheimer & Cie.)

Teppichfranzen,

Möbelschnüre und Quasten, Gardinenhalter, Franzen zu Portieren in den **neuesten Farbenstellungen.**

A. Petersilge.

Gemüse-Conserven

in Büchsen jeder Größe, **getrocknetes Gemüse, eingemachte Früchte** empfiehlt für den **Winter-Bedarf**

J. G. Adolph.

Heute

Mittwoch, den 31. October.

Aula der Bürgerschule:

Lieder- und Cello-Abend.

Anfang $7^1/_2$ Uhr.

Numm. Billets 2 Mk. Numm. Billets **drei** Stück und **darüber** à 1,50. Stehplätze (bequeme) à 1 Mk. Schülerbillets.

E. F. Schwartz.

Turn-Verein.

Die Altersriege

turnt jetzt Mittwochs von 7 bis 8 Uhr.

Thorner Fechtverein.

Jeden Mittwoch, wie bekannt:

Gemüthliches Zusammensein

bei **Nicolai,** vorm. **Hildebrandt.**

Da mir von der Königl. Regierung die **Privatschule** meiner Schwester übertragen ist, bin ich zur Aufnahme kleiner Knaben und Mädchen jeder Zeit bereit.

Minna Müller, Kl. Mocker.

Buchführungen, Correspond., kaufm. Rechnen und Comtoirwissenschaften. Der neue Cursus beginnt am **2. Novbr. cr.** Besondere Ausbildung. **H. Baranowski,** Elisabethstr. 84 IV., neben **A. G. Mielke & Sohn.**

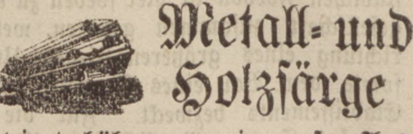
Kaufmann's Bierhalle

Katharinenstr. 206.

Mittwoch, Abends 6 Uhr:

Flaki. Eisbein.

Adolph Rutkiewicz.



Metall- und Holzsärge

sowie **tuchüberzogene** in **großer Auswahl,** ferner **Beschläge, Verzierungen, Decken, Kissen** in Mull, Atlas u. Sammet bei vorkommenden Fällen zu billigen Preisen.

R. Przybill, Schillerstr. 413.

1868 Bromberg 1868.

Diplom. — Diplom.

Zahntechnisches

ATELIER

Breitestraße 53

(Rathsapotheke).

H. Schneider.

1875 Königsberg 1875.

Reitcursus.

Zu dem beginnenden **Reit-Cursus** nehme noch Anmeldungen entgegen. Auch **verleihe** gut gerittene Pferde zum **Ausreiten.**

M. Palm, Stallmeister, Bachestr. 16 h, 2 Tr.

Meinen im Kreise Löbau belegenen

See,

220 Morgen groß, beabsichtige ich unter sehr günstigen Bedingungen **zu verkaufen.**

Moritz Cohn, Lautenburg.



Särge

in **allen Größen u. Façons** mit **Ausstattungen, Beschlägen** und **Verzierungen,** sowie

Möbel

empfiehlt

E. Zachäus, Tischlermeister, Coppernicusstraße 189.

Anfertigung

von

Visitenkarten,

100 Stück von 1—3 Mark, (in weiß Bristol, buntfarbig, Elfenbeinkarton, Perlmutter und schrägem Goldschnitt,) in modernen Schriften bei sauberstem Druck und schneller Lieferung in der

Buch- u. Accidenzdruckerei „Thorner Ostdeutsche Zeitung."

Für mein **Kurzwaaren-Geschäft** suche ich einen

Lehrling.

H. Seelig, Breitestr. 442.

Für die Redaktion verantwortlich: Gustav Kaschade in Thorn. Druck und Verlag der Buchdruckerei der „Thorner Ostdeutschen Zeitung" (M. Schirmer) in Thorn.